erwiesen worden sei. Zugleich habe die japanische Armee der Lehrmeisterin, der deutschen Armee, unvergeßlichen Dank aufs neue auszusprechen. Nur ihr sei es zu danken, wenn die japanische Armee auf eine so ununterbrochene Reihe großer Siege zurückschauen könne. Er schloß mit einem kräftigen Banzai auf den Gastgeber und Vertreter des Deutschen Reiches, Herrn Grafen Arco-Valley.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Novbr. Der seit gestern anhaltende ununterbrochene Schneefall hat im Telephonverkehr erhebliche Störungen und Schädigungen verursacht. Mit wenigen Ausnahmen ist der telephonische Verkehr innerhalb der Stadt unterbrochen und nach auswärts sogar gänzlich abgeschnitten, da durch das Gewicht der anhaftenden Schneemassen zum Teil die Drähte gerissen und auch wie z. B. in der Poststraße, einige auf den Gebäuden befindliche Telephonständer niedergebrochen sind. In solchem Umfange ist eine derartige Kalamität hier noch nicht aufgetreten.

— Eibenstock, 10. November. Se. Maj. der König hat dem Ober-Briefträger Schneidenbach aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Plauen i. V., 8. November. Die günstige Wendung in der Geschäftslage der Stickerei-Industrie gibt nun auch den Stickern Veranlassung, mit einer Lohnbewegung einzusetzen. In einer gestern abend im „Schillergarten" abgehaltenen Stickerversammlung ist beschlossen worden, „alle Mittel anzuwenden, um die günstige Konjunktur in der Stickereibranche zu benützen, damit durch Schaffung eines Lohntarifs, der Sommer wie Winter gültig ist, sowie durch Verkürzung der Arbeitszeit für die in der Stickereibranche beschäftigten Personen gesunde Verhältnisse herbeigeführt werden". Es wurde eine Kommission gewählt, die mit den Fabrikanten und Lohnmaschinenbesitzern verhandeln soll.

— Markneukirchen, 9. November. Eine verheerende Feuersbrunst hat in der Nacht zum heutigen Donnerstag in unserer Stadt gewütet. Kurz vor 2 Uhr brach in den beim Friedhof gelegenen zwei Reihen Scheunen Feuer aus, das zehn mit Getreide angefüllte Scheunen vernichtete. Es wird Brandstiftung vermutet, da das Feuer zugleich an zwei Stellen ausbrach. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Die betreffenden Besitzer sind schwer geschädigt, hauptsächlich infolge Verlustes von Viehfutter.

— Annaberg. Ein Jagdunfall hat sich auf Sehmaer Flur zugetragen. Durch einen Schuß, den ein Jäger auf einen Hasen abgegeben hat, sind zwei Frauen mit ihren beiden Kindern, mit denen sie spazieren gingen, sowie ein Bruder des unglücklichen, in einem Nachbarorte wohnenden Schützen, verletzt worden. Das jüngste, etwa 1 Jahr alte Kind wurde von der Mutter auf dem Arme getragen. Während diese mit einigen ungefährlichen Verletzungen davongekommen, ist das kleine Kind nach Aussage des Arztes leider lebensgefährlich verletzt worden. Die anderen Personen befinden sich den Umständen nach wohl.

— Aus Mittweida-Markersbach wird dem „A. W." geschrieben: Ein großes Unglück konnte, wie von einem Augenzeugen berichtet wird, am vergangenen Sonntag hier noch glücklich vermieden werden. Der Zugführer des 3^{15} Uhr in Scheibenberg abfahrenden Zuges bemerkte, als man sich der das Mittweida-Tal überspannenden hohen Brücke näherte, daß dieselbe in Brand geraten war. Jedenfalls waren der Lokomotive des kurz zuvor von Mittweida-Markersbach herkommenden Zuges glühende Kohlen entfallen, so daß dadurch die Schwellen in Brand geraten waren. 3 Schwellen und 5 Laufbretter waren schon total verbrannt. Das Feuer wurde durch das Zugspersonal gelöscht, und dadurch eine große Ausdehnung des Brandes, der leicht verhängnisvoll werden konnte, verhütet.

— Oberwiesenthal, 9. November. Bot die Ernte in letzter Zeit insofern einen eigenartigen Anblick, als vor ihrem Beginn erst die Felder vom Schnee freigelegt werden mußten, so hat sich jetzt das Bild noch eigenartiger gestaltet, als nun das Getreide in Puppen steht, während unmittelbar daneben noch Schnee lagert. Man hofft von dem Getreide nunmehr wenigstens das Stroh retten zu können, die Körnerfrucht ist aber verloren.

— Zum Lohnkampf der sächsisch-thüringischen Weber ist zu berichten, daß die Zahl der sich in den Betrieben des Verbandes meldenden Arbeitswilligen allerorts eine derart geringe ist, daß die für Sonnabend angekündigte Aussperrung wohl erfolgen wird. Da jetzt auch die Färberkonvention die Schließung der Betriebe beschlossen hat, werden in der nächsten Woche wohl 40 000 Arbeiter ohne Verdienst sein. Die bemerkenswerte Tatsache, daß weit weniger Arbeitswillige an die Webstühle zurückkehrten als anfänglich Anmeldungen vorlagen, erklärt sich in der Hauptsache dadurch, daß die Arbeitswilligen glauben, es kommen ja doch nicht genug Arbeiter zusammen, dann beginnt am 11. Novbr. die Aussperrung aufs neue, und die sogenannten Streikbrecher kommen dann auf die schwarze Liste, ohne die friedliche Beilegung erreicht zu haben.

Eingesandt.

Aus unserem Leserkreise. Ob. Bahnhof Eibenstock.

Ein großer Uebelstand ist es, daß bei unserem vorwärtsstrebenden Verkehr vor dem Ein- und Ausgang des oberen Bahnhofes kein sog. Vorbau, des großen Zuges wegen, angebracht ist, während doch das ganze Bahnhofsterrain frei auf der Ebene liegt. Es ist zu bewundern, daß das Publikum nicht schon längst Beschwerde geführt hat. Auch wäre es sehr wünschenswert, daß der obere Bahnhof mit der Post und dadurch mit dem geschäftstreibenden Publikum telephonisch verbunden wäre, da es doch sehr zeitraubend ist, wenn Anfragen an den oberen Bahnhof erst durch den unteren Erledigung finden können. Wenn nun auch im Eisenbahn-Etat gespart werden soll, so darf das Sparen doch nicht verkehrshindernd wirken, denn Verkehrshindernisse tragen doch niemals zur Erweiterung des großen allgemeinen Ganzen bei. Von den Aeußerungen fremder, nach hier kommender Personen über unseren ob. Bahnhof soll lieber nicht gesprochen werden; sie lauten recht wenig schmeichelhaft für Eibenstock. Es würde, wenn die Königl. Eisenbahn-Direktion hier recht bald Abhilfe schaffen möchte, von allen Bewohnern Eibenstocks nur mit Freude und Dank begrüßt werden.

Theater in Eibenstock.

An seinem Ehrenabend hatte Herr Max Schneider ein historisches Schauspiel gewählt und zwar Philippine Welser von Oskar von Redwitz. Das Stück, ein beliebtes Repertoirstück vieler größerer Bühnen, versetzt uns in die Zeit des Mittelalters, wo der deutsche Kaufherrnstand in seiner höchsten Blüte stand und mit seinen Schiffen alle Meere beherrschte. Der Name Welser ist innig mit der Geschichte der damaligen bewegten Zeit verknüpft, und so stand dem Dichter ein reiches Material zur Verfügung. Wenn der Schluß des Schauspiels sich allerdings weit von der historischen Tatsache entfernt, so wird doch die Bühnenwirkung sehr gesteigert, das kam auch gestern abend wieder zur Geltung. — Wir hätten Herrn Schneider einen stärkeren Besuch seines Benefiz gewünscht, aber mit dem künstlerischen Erfolg kann er sowohl wie die übrigen Darstellenden wohl zufrieden sein. Auf nähere Einzelheiten wollen wir hier nicht eingehen, erwähnt sei nur, daß im allgemeinen sehr gut gespielt wurde. Besonders packend war die Unterredung des Kaisers mit dem stolzen alten Patrizier, der von Herrn Otto Grosche dargestellt wurde; ihnen, wie auch dem Erzherzog Ferdinand und Philippine wurde reicher Beifall zuteil.

Vermischte Nachrichten.

— Wie Moltke 1870 zum Kriege berufen wurde, wird in den „Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten" erzählt als ein fesselnder Beitrag „zur Lebensgeschichte": Auch der Sommer des Jahres 1870 fand die Verwandten wieder in Creisau vereinigt. Ruhig lebte der General auf seinem Gute, und nichts deutete an, wie nahe die größte Aufgabe seines Lebens, die Führung der deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich, ihm bevorstand. Am Nachmittage des 15. Juli war er mit seinem Bruder Adolf, seiner Schwägerin und deren beiden Töchtern im offenen Wagen ausgefahren. Er führte selber die Zügel, sein Bruder saß neben ihm. Gerade als der Wagen eine Furt durch die Peile passierte, neben der ein schmaler Lauffteg über das Wasser führte, rief ihn ein Telegraphenbote an, der eben diesen Steg überschreiten wollte. Der General hielt die Pferde an und streckte die Hand nach dem Telegramm aus, das jener ihm hinunterreichte, erbrach es, las und steckte es still in die Tasche. Dann setzte er die Spazierfahrt fort. Nichts an ihm verriet die Mitteilung, die der Telegraph ihm gebracht hatte, nur noch schweigsamer als sonst saß er da, und daß seine Gedanken hin und wieder von seinen Pferden abschweiften, merkten die Insassen des Wagens daran, daß er einmal ziemlich unsanft gegen einen Prellstein anfuhr. Als er nach einer Stunde wieder vor dem Wohnhause anlangte, sprang er rasch vom Wagen und sagte zu seinem Bruder, der ihm ins Haus folgte: „Es ist eine dumme Geschichte, ich muß noch diese Nacht nach Berlin!" Er ging darauf in sein Arbeitszimmer, wo er bis zur Teestunde verblieb. Still, aber freundlich wie immer saß er in der Mitte des kleinen Kreises, bis er plötzlich aufstand, mit der Hand auf den Tisch schlug und ausrief: „Laßt sie nur kommen, mit oder ohne Süddeutschland, wir sind gerüstet!" Ohne eine weitere Erklärung zu geben, ging er dann wieder in sein Zimmer, wo er bis zur Abreise verblieb. Erst später erfuhren die Seinigen, daß die Depesche die Mitteilung enthielt, der König halte den Krieg für unvermeidlich und beabsichtige, die Mobilmachung der Armee zu befehlen.

— Eine ergötzliche Cholerageschichte ist, der „Ostpr. Ztg." zufolge, in diesen Tagen auf einem Fahrzeug, das die Gilge stromabwärts trieb, vorgekommen. Nachdem der Ueberwachungsarzt Dr. Kirchbach das Boot einer Revision unterzogen hatte, wurde dem Schiffer Kalkmilch verabreicht. Dazu gab man ihm die erforderlichen Verhaltungsmaßregel. Mit halbem Ohr jedoch nur hörte der alte Seebär diese an und brummte fortwährend dazwischen: „Kenn ich allens aus die frühere Cholerazeit!" Am Nachmittage trifft der Arzt auf der Rückfahrt den kenntnisreichen Schiffer wieder, und dieser macht dem Arzt Vorwürfe, daß seine Kalkmilch doch wohl nicht mehr „frisch" sein müsse, da er sich ordentlich den Magen verdorben, trotzdem er sie mit dem Trinkwasser sehr verdünnt habe. Für die Belehrungen zeigte er diesmal mehr Aufmerksamkeit.

— Eingebildete Ausbildung. Der Hauptmann der fünften Kompanie eines badischen Regiments war, so erzählt der Lahrer „Hinkende Bote", etwas eitel und bezog alles Lob, das er von weitem hörte, auf sich. Bei seiner Kompanie diente als Einjähriger ein Vikar unter großem Seufzen sein Heldenzeitalter ab. Da sollte im Manöver, an Großherzogs Geburtstag, Feldgottesdienst gehalten werden, und weil sonst kein Geistlicher da war, ließ der Oberst den Vikar den Gottesdienst abhalten, und es geschah zu jedermanns herzlicher Erbauung. Nachher ließ der Oberst den Vikar in den Kreis der Offiziere bitten, drückte ihm gerührt die Hand und dankte ihm für die schöne Predigt. „Herr Vikar, Sie haben für Ihr Amt eine vorzügliche Ausbildung erhalten," so lobte der Regimentskommandeur. Da stürzte, die Hand am Helm, der Hauptmann Wichtigmacher hervor: „Danke gehorsamst, Herr Oberst! Ausgebildet bei der fünften Kompanie!"

Ungünstige Witterungsverhältnisse während der Herbstzeit haben zur Folge gehabt, daß die Landwirte meistens froh waren, wenn sie nur bei einigermaßen günstigem Wetter die Saat in den Boden bringen konnten; die erforderliche Düngung aber konnte vielfach nicht vorgenommen werden. Noch nicht allgemein genug bekannt ist, daß die unterbliebene Phosphorsäuredüngung, die auf die Körnerbildung von größtem Einfluß ist, nachgeholt werden kann durch eine Kopfdüngung mit Thomasmehl im Herbst oder Winter auch bei leichtem Schnee oder Frostwetter.

Platzmusik am Sonntag, den 11. Novbr., von 11 Uhr vorm. ab auf dem Postplatz.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 5. bis 11. November 1905.

Aufgeboten: 80) Clemens Friedrich Saupe, Geschirrführer hier, ehel. S. des Friedrich Ferdinand Saupe, ans. Bs. und Fuhrwerksbesitzers hier mit Adele Bertha Nötzold hier, ehel. T. des Gottfried Hermann Nötzold, Oekonom hier.

Getauft: 284) Hermann Siegel. 285) Luci Johanne Hoier. 286) Martin Herbert Arzmann. 287) Willy Schiller. 288) Ella Martha Liebold. 289) Max Alfred Graupner. 290) August Friedrich Wilhelm Siewert.

Gestorben: 218) Wally Gertrud, ehel. T. des Ernst Bernhard Bauer, Maschinenstickers hier, 1 M. 11 T. 219) Hans Max, ehel. S. des Wilhelm Oskar Kehrer, Fabrikarbeiters in Blauenthal, 5 J. 1 M. 20 T. 220) Klara Elise, ehel. T. des Hans Rudolf Heydel, Maschinenstickers hier, 2 M. 28 T. 221) Totgeb. ehel. T. des Karl Ring, Maschinenstickers hier. 222) Max Curt, ehel. S. des Albert Gustav Strobelt, Maurers hier, 1 J. 4 M. 26 T. 223) Albertine Helene Herold geb. Anger, Ehefrau des Ernst Hermann Herold, Handarbeiters hier, 28 J. 1 M. 22 T.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigttext: Luc. 10, 38—42. Pastor Rudolph. Gottesdienst zur Weihe der Konfirmandenstunden, wozu die ganze Gemeinde, insbesondere aber die Angehörigen der diesj. Konfirmanden freundlichst eingeladen werden. Die Beichtrede hält Pfarrer Gebauer.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Knaben im Alter von 10—14 Jahren. Derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXI. post Trinit. (Sonntag, den 12. November 1905).

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Gerlach. **Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst,** Pastor Gerlach.

Chemnitzer Marktpreise am 8. November 1905.

Preisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme v. 10,000 kg.

Weizen, fremde Sorten	9	Mk.	50	Pf.	bis	10	Mk.	15	Pf.	pro 50 Kilo
" sächsischer,	8	"	80	"	"	9	"	05	"	"
Roggen, niedl. sächs.,	8	"	70	"	"	8	"	80	"	"
" preuß.,	8	"	70	"	"	8	"	80	"	"
" hiesiger,	8	"	40	"	"	8	"	60	"	"
" fremder,	8	"	90	"	"	9	"	—	"	"
Braugerste, fremde,	9	"	—	"	"	10	"	—	"	"
" sächsische,	8	"	—	"	"	8	"	75	"	"
Futtergerste	7	"	30	"	"	7	"	65	"	"
Hafer, inländisch., alter	9	"	—	"	"	9	"	—	"	"
" " neuer	7	"	75	"	"	8	"	45	"	"
" ausländischer	8	"	25	"	"	8	"	85	"	"
Kocherbsen	8	"	50	"	"	9	"	50	"	"
Mahl- u. Futtererbsen	8	"	—	"	"	8	"	75	"	"
Heu,	3	"	—	"	"	3	"	50	"	"
Stroh, Flegeldrusch,	2	"	25	"	"	2	"	75	"	"
" Maschinendrusch,	1	"	80	"	"	2	"	25	"	"
Kartoffeln,	2	"	50	"	"	2	"	75	"	"
Butter	2	"	40	"	"	2	"	70	"	1 "

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Wien, 9. November. Die Arbeiter der Südbahn nahmen in einer heute abend stattgehabten Versammlung einstimmig die von den Bediensteten der Staatsbahnen beschlossene Resolution an und erklärten, am 10. November früh die passive Resistenz beginnen zu wollen.

— Reichenberg i. Böhmen, 9. Nov. (Privattelegr.) Die Arbeiter der Südnorddeutschen Verbindungsbahn haben sich der passiven Resistenz angeschlossen.

— Innsbruck, 9. November. (Privattelegramm.) Die passive Eisenbahnerresistenz griff auf ganz Tirol über.

— Petersburg, 9. November. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Zu Ministern sind ernannt für Finanzen Schizow, bisher Abteilungschef des Schatzamtes, für Ackerbau Kutler, bisher Gehilfe des Finanzministers, für Handel Timirjasew, bisher ebenfalls Gehilfe des Finanzministers und für Verkehrswege Nemeschess, zur Zeit Direktor der Südwestbahnen. Zum Reichskontrolleur wurde Filossofow, der Gehilfe des bisherigen Reichkontrolleurs ernannt.

— Kronstadt, 9. November. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Telegramme über die Unruhen sind sehr übertrieben. Die Brände in der Stadt sind gelöscht. In den Straßen patrouillieren Abteilungen von Infanterie, Artillerie und Kosaken. Die Unruhen erneuern sich nicht. Meutereien, welche von Gesindel angestiftet werden, werden energisch unterdrückt.

— Helsingfors, 9. November. Der Gouverneur von Wyborg verhaftete den Polizeimeister Strelius und den Polizeikammersekretär Rendolph wegen Unterschlagung.

— Paris, 9. November. Die sozialistische Gruppe empfing eine aus mehreren russischen Sozialisten bestehende Abordnung, welche über die Metzeleien in Rußland Bericht erstattete und die sozialistische Gruppe um ihre Intervention ersuchte. Die Gruppe beauftragte einen Ausschuß mit der Prüfung der Frage, in welcher Form diese Intervention stattfinden solle.

— London, 9. November. Bei einem Bankett in der Guildhall hielt der erste Lord der Admiralität, Earl of Cawdon, eine Rede, in welcher er ausführte, die Verwaltung könne im Verlauf von wenigen Stunden der Schlachtflotte jetzt 6 Schlachtschiffe hinzufügen, sodaß die Stärke der Kanalflotte sich auf 15 Schlachtschiffe erhöhe.

— Dar-es-Salaam, 9. November. (Privattelegramm.) Laut Meldung des Bezirksamtes Kilwa beginnen die Jumben von Samanga, Miteja und Kisuani sich zu unterwerfen. Ein Polizeikorps aus Kilwa schafft Ordnung am Südfuße der Matumbiberge und stellt eine Telegraphenleitung bis zur Kiowerebucht her.

Lilienweiß,
rosig angehaucht wird ihr Teint, Sommersprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch **Dresdener Lana-Seife** Marke HHD. v. Hahn & Hasselbach, Dresden. à St. 50 Pf. in der **Apotheke** u. **Drogerie.**

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen **unt. Grottenseestraße 11.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Eigensinniger Sticker
wird gesucht. Aufpasser ist vorhanden. Wo, zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein heller verwendet stets **Dr. Oetker's** Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Commis-Gesuch.
Ein mit der **Maschinenstickerei** durchaus vertrauter **junger Mann** wird baldigst für dauernde Stellung zu **engagieren gesucht.**
Offerten unter **Z. 100 postlagernd Eibenstock** erbeten.

Einen älteren Seidensticker sucht **Friedrich Færster.**

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch von Waltsgott's **vorzüglich wirkenden Eucalyptusbonbons.** Allein echt bei
E. Eberlein.

Geld-Darlehne, oh. Vorauszhlg. 5% gibt Selbstgeber. Hypotheken, An- und Verkauf von Grundstücken, schnellste Erledigung. **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstr. 38. Rückporto. Handelsgerichtlich eingetr.